Preußischer Landtag.

(Original-Bericht der Saale-Zeitung.)

Abgeordnetenhaus.

37. Sitzung vom 28. Februar.

Am Ministertische: v. Goßler.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 10¼ Uhr.

Die Berathung des Kultusetats wird fortgesetzt.

Elementar-Unterrichtswesen.

Dr. v. Stablewski kommt auf seine alten Beschwerden über das Schulwesen zurück. Von einer Aenderung in dem System sei in den östlichen Provinzen seit dem Abgange Falk's nichts zu merken. Die Simultanschulen bleiben noch immer bestehen. Die Lokalschulinspektionen sind nur selten an Geistliche übertragen, über manche katholische Schulen führt ein evangelischer Inspektor die Aufsicht. Hier handelt es sich darum, das Prinzip zu bekämpfen, daß dem Staate allein die Erziehung des Volkes anvertraut werden soll. Eine Aenderung liegt noch mehr in dem Interesse der Gesellschaft und des Staates als dem der Kirche, denn das Falk'sche System führt unfehlbar zur Revolution, (Oho! links) denn dies System beruht auf den Ideen Rousseau's, über welche die Geschichte gerichtet hat. Bei uns ist es ja heute noch schlimmer wie in Sparta, denn da konfiszirte man die Kinder nur den Eltern, heute konfiszirt man sie sogar der Kirche, indem man den Privatunterricht in der Religion verbietet und die Kinder zum Besuche des obligatorischen Religionsunterrichts zwingt. Da ist es nicht zu verwundern, wenn aus allen Theilen Deutschlands beunruhigende Klagen über die Verwahrlosung und über die steigende Rohheit laut werden. So lange der Geistliche von der Schule ausgeschlossen bleibt, kann es nicht besser werden. Kein einziger Katholik sitzt im Regierungskollegium, wir müssen über uns eine religiöse Unterdrückung (Oho! links) ergehen lassen. Ich bitte den Herrn Minister, zu antworten, ob nicht in den posener Simultanschulen kein einziger Katholik Rektor, keiner Schulinspektor ist, daß die evangelischen Lehrer im doppelten Verhältniß zur Schülerzahl stehen. Kein Geistlicher hat seit Jahren die Schulen betreten. Die Eltern der 2700 katholischen Schüler haben wiederholt um Abhilfe gebeten, aber nichts ist geschehen. Da hilft nur die Aufhebung der posener Simultanschulen, wenn sich ihr auch die posener Behörden mit allen Kräften entgegensetzen. Ihre Meinungen bringen sie zum Ausdruck in der „Posener Zeitung," die immer die besten, schnellsten und zuverlässigsten Nachrichten hat über das, was in der posener Regierung vorgeht. Die Angriffe auf die konfessionellen Schulen kann man Wort für Wort leicht widerlegen. Die Hindernisse, welche der Konfessionirung entgegenstehen, liegen lediglich in dem Wunsche, die jetzigen Institute zu erhalten. Wir haben dort gelesen, daß die Zahl der Religionsstunden an den Simultanschulen vollständig genüge. Diese Behauptung ist ebenso kühn als unwahr, denn wenn sie wahr wäre, gäbe es für die steigende Verwahrlosung der Jugend überhaupt keinen Grund. Dasselbe Blatt sucht die geringsten Fortschritte, welche die polnischen Kinder machen, da die Unterrichtssprache ihnen fremd ist, zu erklären mit der Indolenz der polnischen Kinder und dem Widerstreben des polnischen Wesens gegen die Bildung überhaupt. Allein es spricht im Gegentheil gerade für die große geistige Anlage der Kinder, wenn sie in der ihnen fremden Sprache doch etwas lernen. Man fügt zum Unrecht noch den Spott. Einer Zeitung wie der Posener könnte man das allerdings verzeihen, das erinnert uns an die Fabel, in der der Esel dem darniederliegenden Löwen einen Fußtritt giebt. Aber der Herr Minister hat die Pflicht dem entgegenzutreten, daß man die Polen in jeder Weise zurücksetzt. (Beifall bei den Polen.)

Abg. Steinbrich (Centrum) klagt gleichfalls darüber, daß der Staat sich das Recht nehme, die Kirche von dem Religionsunterricht auszuschließen, obgleich doch die Kirche Jahrhunderte hindurch allein die geistige Kultur gefördert hat. Das unveräußerliche Recht, den Religionsunterricht zu ertheilen hat die Kirche schon lange vor dem Bestehen des preußischen Staates gehabt, es ist auch ausdrücklich im Landrecht anerkannt worden und kann der Kirche durch keine Verfügung der Regierung genommen werden, denn die Stellung des Geistlichen wird durch die Kirche und nicht durch den Staat bestimmt. Ungeachtet aller Verlockungen, aller Bedrückungen hat auch die katholische Geistlichkeit sich bewährt. Weit über 2000 Geistliche waren vom Religionsunterricht ausgeschlossen worden und wenn man jetzt auch eingelenkt und viele wieder zugelassen hat, ist in manchen Bezirken noch gar nichts geändert worden. Auch ist man nicht sicher, daß man nicht zum Falk'schen Erlaß über die Schulbeaufsichtigung zurückkehrt, welcher sogar die Genehmigung der Religionslehrbücher durch die Regierung usurpirt. Redner geht dann näher auf den Falk'schen Erlaß über die Ertheilung und Leitung des Religionsunterrichts ein und sucht nachzuweisen, daß derselbe ein der Kirche durch die Verfassung garantirtes Recht verletzt. Zu dem jetzigen Minister habe er das Vertrauen, daß derselbe sich auf den Falk'schen Standpunkt nicht stellen werde. Damit werde er der Würde des Staates keineswegs Abbruch thun. So lange dieser seine Hand auf den Religionsunterricht legt, ist ein Erfolg des Unterrichts nicht möglich. (Beifall im Centrum).

Abg. Seyffardt (Crefeld) wird die Verhältnisse der Crefelder Simultanschulen erst zur Sprache bringen, wenn die betreffenden Petitionen hier zur Verhandlung kommen, will aber doch jetzt schon erklären, daß er in der Verfügung des Kultusministers eine Vergewaltigung sehe. Was die gegenwärtige Haltung der Regierung betrifft, so freue ich mich, eine kleine Wendung der Regierung in den Debatten des Kultusetats bemerkt zu haben. Der Herr Minister sagte, sein Wohlwollen reiche nur bis an die Schwelle der Gesetze. Ebendasselbe sagte die Thronrede. Der Herr Minister befindet sich auch in Uebereinstimmung mit der Meinung des Hauses. Aber durch diesen Ausspruch ist noch nicht zu Tage getreten, ob auch die Unterorgane seiner Direktive richtig folgen. Im vergangenen August hat der Minister in der Rheinprovinz über 200 Geistliche mit der lokalen Schulaufsicht betraut, während diese doch das Schulaufsichtsgesetz nicht anerkennen, das auch gar nicht thun dürfen. (Hört, hört!) Diese Verfügung erregte berechtigtes Aufsehen, zumal der Herr Reichskanzler sehr richtig früher die Bedenken dargestellt hat, die der Schulaufsicht durch Geistliche entgegenstehen. Ein ominöser Zufall ist es aber, daß diese Verfügung des Ministers zusammentraf mit der Düsseldorfer Rede des Abgeordneten Windthorst, der keine Wendung in dem Programm des Centrums, sondern vielmehr den dauernden Kampf um die Schule in Aussicht stellt. Es ist das sein alter Standpunkt, er trat nur vorher selten so klar hervor. Ich sehe darin die Wirkung der Sonne der Volksgunst, die den Fuchs aus seinem Bau lockte. (Heiterkeit.) Und da sagt die Düsseldorfer Regierung, die Ernennung geschah in der Voraussetzung, daß die Geistlichen die bestehenden und noch folgenden Schulgesetze anerkennen werden. (Hört, hört!) Man hat zwar gegen diese Voraussetzung nicht direkt protestirt, diese Verfügung aber doch nur als eine Abschlagszahlung an die Kirche betrachtet, und ich erinnere Sie an das Wort Windthorst's: Kaum ein Mann von Ehre ein Gesetz anerkennen, das er noch gar nicht kennt? (Hört, hört!) Ich stehe hier auf anderem Standpunkt wie der Herr Minister, und wenn er sagt, daß diese Maßregel nur dazu dienen sollte, die Schulaufsicht an die natürliche Autorität, die Kirche, zurückzugeben, so kommt doch die Autorität des Staates hier auch in Betracht. (Sehr richtig!) Durch seine Verfügung hat sich natürlich der Herr Minister die Sympathien der Katholiken verschafft, denen auch Herr von Schorlemer Ausdruck gab. Seit der Herr Minister aber mit Bestimmtheit erklärt hat, er stehe auf dem alten Standpunkt des Staates, nämlich streng auf dem Boden der Gesetze, wird von dieser Gunst wohl nicht mehr viel übrig bleiben. Ich und meine Freunde stehen noch ganz auf derselben Anschauung wie unter Falk (Hört, hört! im Centrum), sprechen nur nicht in die Entwickelung der Dinge hinein. Auch die Konservativen des Westens waren und sind mit uns einer Meinung und ich glaube, auch der Herr Minister wird einsehen, daß er es sich versagen muß, die weitgehenden Ansprüche der Kirche mit der preußischen Staatspolitik zu versöhnen. (Beifall links).

Abg. Strosser bestreitet entschieden, daß die Konservativen des Westens auf dem Standpunkt des Abg. Seyffardt stehen. Bei der Berathung der Krefelder Petitionen wird sich ja zeigen, ob bei der Begründung oder der Aufhebung der Simultanschulen eine Vergewaltigung stattgefunden hat. (Sehr richtig! rechts). Daß die Schule jetzt ganz kirchlich geworden ist wie der Herr Vorredner anzunehmen scheint, ist mir neu. Das ist seit dem Bestehen des preußischen Staates nie gewesen und wird es nie sein, selbst wenn, wie ich hoffe, die Zahl der geistlichen Lokalschulinspektoren erheblich vermehrt werden wird. Redner kennzeichnet dann den Standpunkt der konservativen Partei in der Simultanschulfrage. Falk hat in 4 Jahren die Simultanschulen von 60 auf 442 vermehrt. (Hört, Hört!) Wir wünschen nun, daß überall dort wo keine Nothwendigkeit für die Simultansirung vorlag, möglichst ungehemmt wieder zurückkonfessionirt wird. Der moderne Liberalismus freilich — eine andere Spezies wie der alte — proklamirt überall die Freiheit, während er die Knechtschaft fördert. Er sagt immer, jeder könne nach seiner Facon selig werden. Aber wehe, wenn ein anderer diese konstitutionalistisch-liberale Facon nicht hat; dann ist er ein Reichsfeind. So ist es auch bei den Simultanschulen. Daß diese zur Beseitigung der konfessionellen Gegensatzes nichts beitragen hat selbst der liberale holländische Minister anerkannt, indem er sagte, die Schüler, welche in der Schule nichts von der Religion hörten, werden entweder gleichgiltig gegen alle Religion oder noch konfessioneller wie sonst. Die Schule soll nicht blos unterrichten, sondern auf religiöser Basis erziehen. Aus der konfessionslosen Schule entwickelt sich die religionslose, aus dieser die religionsfeindliche. Auch ein richtiger Geschichtsunterricht ist in der Simultanschule nicht möglich, es kann nur ein Eiertanz sein, ein farbloses verwässertes Zeug, um nach keiner Seite Anstoß zu erregen. Um der Gerechtigkeit der Konfessionen zu entsprechen, hat man in Gießen, wo unter 1065 Schülern zwei Juden waren, gleich zwei jüdische Lehrer angestellt und zwei Juden in die Schulkommission aufgenommen. (Heiterkeit.) In Bern fragte ein Lehrer bei einer Schulvisitation die Kinder, ob das Gebet etwas nütze. Sie antworten: nein! Er fragt weiter: „Mit wem ist ein Mensch zu vergleichen, welcher betet?" — „Mit dem Hunde, welcher den Mond anbellt." (Hört, hört!) Das ist doch der wahrhaftige Satansmus und was hat der Schulinspektor? Er sagte: „Sie können jetzt zur Naturgeschichte übergehen!" (Heiterkeit.) Und in Holland, wo man 1857 die Schulen religionslos gemacht hat, wurde in den Kammern Klage geführt, daß ein Lehrer die Unsterblichkeit der Seele gelehrt habe. Wir haben also guten Grund nach dem gemachten Anfange uns zu fürchten vor den Simultanschulen und deshalb wollen wir uns jedem Fortgange auf diesem Wege widersetzen. (Beifall rechts und im Centrum.)

Abg. Berger macht eine Reihe von Ausstellungen an der technischen Einrichtung unseres Elementarschulwesens, wendet sich besonders gegen die von Falk erlassenen allgemeinen Bestimmungen und behauptet, daß seit dem Ausschluß der Kirche von der Schule die allgemeine Volksbildung in starkem Sinken begriffen ist.

Abg. Seyffarth (Liegnitz) Sezessionist: Es ist gesagt worden, die gegenwärtigen Grundsätze des Schulsystems beruhen auf Rousseau'schen Prinzipien. Allein es beruht unser Schulwesen nur auf den Prinzipien der von Rousseau angeregten, von Basedow ausgebildeten Anlehnung an die Natur, für die sich die Königin Louise begeistert hat. Die Klagen des Vorredners über die allgemeinen Bestimmungen finden in den Lehrerkreisen keinen Widerhall, denn es sind von den Lehrern Dankadressen für den Erlaß derselben abgesandt worden. Auch ist es nicht richtig, wie Abg. Berger behauptet, daß die Volksbildung zurückgehe: die Rekrutenprüfung beweise das Gegentheil. — Der Abg. Strosser hat die Simultanschulen bekämpft, aber nicht von prinzipiellen Standpunkten aus, sondern mit Anekdoten, die mit unseren Simultanschulen nichts zu thun haben. Wir bedauern es, das mehr und mehr die konfessionell trennenden, anstatt der einigenden Momente im Schulwesen in den Vordergrund treten. Wollen wir etwa keine religiöse Bildung? Wird diese allein durch die konfessionellen Schulen vermittelt? Wir verlangen den konfessionellen Religionsunterricht geben also der Kirche, was der Kirche ist, aber auch dem Staate, was des Staates ist. — Man hat nun das konfessionslose Lesebuch angegriffen, dabei aber völlig den Zweck desselben verkannt. Es soll dem deutsch-nationalen Unterricht dienen. Dieser aber kann doch nicht konfessionell sein. Oder giebt es vielleicht eine katholische Grammatik oder eine evangelische Algebra? Wir wollen gerade eine Hauptaufgabe des Christenthums erfüllen, die gegenseitige Achtung und Toleranz fördern. Nur auf diese Weise kann die tiefe Kluft, die unser Vaterland durchschneidet, geschlossen werden. Daß diese Einigung möglich ist, hat sich in Nassau erwiesen, wo schon seit 1807 Simultanschulen bestehen und wo das friedliche Zusammenleben der Konfessionen nie gestört worden ist. — Und nun noch etwas gegen Abg. Strosser, welcher früher einmal die Lehrervereine der Unbotmäßigkeit bezichtigt hat. Einen solchen Vorwurf verdienen sie nicht. Es ist ihr redliches Streben, die Schule zu heben und zu fördern. Wenn man solche allgemeine Beschuldigungen erhebt, dann fühlt sich der arme, gedrückte Lehrerstand noch viel gebeugter. Damit giebt man dem Lehrer nicht die Freudigkeit, die er zu seinem schweren Berufe braucht. Man sollte vielmehr ihre so bedrängte materielle Lage bessern. Denn nicht nur haben Viele kaum das zum Lebensunterhalt Nothwendige, sondern auch Viele, die alt und schwach sind, müssen im Amte bleiben, weil die Aussicht auf das geringe Emeritengehalt zu traurig ist. Auch über die Alterszulagen herrscht unter den Lehrern Unzufriedenheit, denn sie werden, so gering sie schon sind, noch um 25 Prozent, die zum Emeritengehalt verwendet werden, verkürzt. Hier thut Hilfe Noth! Darin, was die Hebung und Förderung des nationalen Kleinodes der Volksschule betrifft, hoffe ich auf allen Seiten des Hauses völlige Zustimmung zu finden. (Beifall links.)

Abg. Windthorst erkennt die materiell bedrängte Lage des Lehrerstandes an, macht aber darauf aufmerksam, daß seit zehn Jahren viel zur Aufbesserung geschehen ist. Schneller aber vorzugehen, gestattet die finanzielle Lage des Staates wie der Gemeinden nicht. Auch ist es zu beklagen, daß die Entwickelung in unserem Lande dahin gegangen ist, die Schule zu einem Zankapfel der Parteien zu machen, und daß die Schule mehr und mehr im Parteiinteresse ausgebeutet werden soll. Das ist vom Uebel. Am schlimmsten aber ist es, daß die Lehrer selbst in die Parteiverhältnisse eintreten. Ich muß anerkennen, daß diese Auswüchse einigermaßen entschuldigt sind, da die Regierung sie selbst eine Zeit lang als politische Kampfmittel benutzte. Aus diesem politischen Kampfe muß der Lehrerstand zurücktreten. Daß der Herr Seyffardt mich angegriffen hat, dafür bin ich ihm dankbar, das dient nur zu meiner Reklame. (Heiterkeit.) Ich habe in Düsseldorf gesagt, daß der Kampf um die Schule noch weiter und energischer entbrennen wird, als während des ganzen Kulturkampfes. Und diese Ansicht habe ich allerdings. Haben Sie (zur Linken) selbst doch gesagt, man werde durch die Schule erreichen, was man durch die Maigesetze nicht erreichen kann. Bei meinen Worten habe ich weniger

---

[17]

Die Erbin von Glückshafen.

Roman von Bernhard Frey.

(Fortsetzung.)

Wie lange, lange hatte Josua Hartmuth nicht mehr den Zauber einer deutschen Mondnacht empfunden! Was war's doch, das ihm jetzt schwärmend, heiß und ungewiß durch die aufgeregte Seele zitterte, was für ein seltsames Sehnen, wie es dem älteren, gereiften Manne kaum mehr anstehen durfte? Am hellen Tage hätte er sicher darüber gelächelt und wäre unbarmherzig mit sich und seinen unklaren Anwandlungen ins Gericht gegangen, — heute, jetzt lächelte er nicht und ging auch nicht mit sich ins Gericht, — er fühlte sich glücklich! — — Und das Mädchen an seinem Arme? Mit großem, staunendem Blick sah es hinein in die Sommernacht, als ruhe da die Antwort auf manche Frage, manche Vermuthung! Ein weicher, mädchenhafter Zug, wie die trotzigen Lippen ihn nicht oft kannten, machte im Verein mit dem ahnungsvollen Blick das Gesicht so viel lieblicher, weicher, — die fertige Entschlossenheit und Selbständigkeit gab ihren Zügen meistens einen frauenhaften, bewußten Ausdruck, — jetzt aber war es nicht die stolze, mit Kälte und Hoheit gewappnete Erbin von Glückshafen, sondern ein nachdenkliches junges Mädchen, das durch den Park schritt.

Die Mondesstrahlen, die durch das Geäst schlüpften, trafen zuweilen auch das Antlitz dessen, der an Wera's Seite ging, — dann trat das edle Profil hervor und die schönen Augen, wie sie ernst und fast andachtsvoll um sich sahen, mit keinem Wort störte Tristan von Redach die Stille, mit keinem Blick streifte er die junge Dame an seiner Seite, er hatte auch zu denken, — viel zu denken! — —

Da ward es heller, immer heller zwischen den Bäumen; der Boden war schon seit einigen Minuten hügelig gewesen, — jetzt noch eine Anhöhe, die sanft und bequem hinaufführte, — dann ein kleiner, halbrunder, säulengetragener Tempel, — ein Dutzend Stufen, die man rasch erstieg. — —

Da lag die weite, stille Wasserfläche, ruhig athmend, mondüberglänzt. Kaum vernehmbar schlugen die leisen Wellen in kurzen Pausen an das felsengezackte schmale Ufer, immer in gleichem Takt kommend und gehend. Eine breite Straße hatte der Mond mit seiner Silberfluth übergossen, dort blinkte es wie verzaubert, als lockten verborgene Schätze aus der Tiefe. Still und melancholisch alles ringsum, friedvoll verklärt, aber traurig, wie nie gestillte, klaglose Sehnsucht.

Da horch! Hatte sie Gestalt gewonnen? Ein süßer, wehmüthiger Ton wachte auf, starb dahin, kam wieder, voll und weich und unirdisch!

„Was ist das, Wera?" fragte Hartmuth leise, mit verhaltenem Athem.

„Das sind meine Aeolsharfen, die ließ ich hier aufhängen und nun singt der Wind ihnen zu und sie tragen sein Lied weiter. Klingt es nicht schön? Wie eine Klage um verlorenes Glück!"

Sie sprach die letzten Worte mehr zu sich selbst und jetzt ruhten Tristans Augen voll auf ihr, wie sie sich leicht an das Geländer stützte und die seidene Umhüllung ihr auf die Schultern herabgeglitten war.

So standen die drei Menschen noch eine Weile und hörten die Wellen murmeln und den Wind in den Harfen klagen, — dann traten sie endlich den Rückweg an, auch jetzt noch still und in sich gekehrt.

Am Schloß zu Glückshafen angelangt, schüttelte Josua Hartmuth Tristans Rechte, dann ergriff er Wera's Hand.

„Gute Nacht!" sagte er leise. „Das war eine schöne, wehevolle Stunde, die ich nicht vergessen werde, — ich glaube, niemand von uns wird es! Für mich war es wohl nur ein wonniger, kurzer — Sommernachtstraum!"

VIII.

Es war am anderen Tage um drei Uhr nachmittags. Schwer hing die Sommerhitze auf den gewaltigen Baumkronen des Parks, wie ein sengender Pfeil glitt es hier und da geschmeidig hindurch und brannte den Kieswege glühend heiß. Die Diener und Gehilfen des Gärtners, die im Park beschäftigt waren, schlichen langsam und träge einher, — hier leitete der eine einen gefüllten Wasserschlauch, daß der volle Strahl sausend durch die erhitzte Luft sprang und gleich Silberfunken auf die durstenden Halme der weiten Grasfläche niederstäubte, — dort schnitt ein anderer, im Rundgang schreitend, mit scharfer Sichel das Gras, das zu üppig zu wuchern begann und wieder zu sammetartigem, kurzgeschorenem Rasen von köstlich tiefgrüner Farbe werden sollte, — da wieder ordnete ein dritter die prachtvolle Farrengruppe, die sich inmitten der phantastischen Steingrotte erhob, — aber die geschäftigen Hände sanken oft matt herab oder trockneten den Schweiß von der feuchten Stirn. Nur die Götterbilder badeten wohlig die weißleuchtenden Marmorglieder in der Sonnengluth, die sie kosend umschmeichelte, daß die durchsengte Luft rings um sie her leise zu zittern schien.

Da leuchtete es roth auf zwischen den Büschen, — es war die feuerfarbene Blouse des Russen Sascha, der ein dichtes gekuotetes Gewebe von gelblicher Farbe und ein paar kleine weiche mit blauer Seide überzogene Kissen auf den Armen trug. Er schritt rüstig vorwärts, bis er das hohe Gitter erreicht hatte, das die Grenze zwischen den Gärten zu Glückshafen und Pleßberg bildete. Hier war's kühl und schattig, da sich hüben und drüben eine beträchtliche Anzahl stattlicher Ulmen zusammendrängten und daher hatte auch der dichte, schattige Epheu in so unglaublicher Fülle hier gedeihen können, der wie eine undurchdringliche Wand sich zwischen jede kleinste Spalte und Oeffnung des durchbrochenen Gitters schob, daß man vom anderen Garten aus unmöglich auch nur einen Schimmer von dem wahrnehmen konnte, was jenseits des Gitters vorging. Die „Epheuwand" war der Stolz des Obergärtners von Glückshafen, — allerdings war dies auch der schattigste, stillste und kühlste Platz im ganzen weiten Park!

Mit gewandten Händen, wie jemand, der eine altgewohnte Beschäftigung treibt, schlang Sascha starke Stricke in festem Knoten um zwei nahestehende riesige Ulmen, dann gruppirte er die blauseidenen Kissen in der schwebenden Matte und wartete auf seine Herrin.

Sie kam sehr bald, ein Buch in der herabhängenden Rechten; den seidenen Sonnenschirm warf sie in's Gras, dann schwang sie sich leicht und rasch in die Hängematte, kreuzte die zierlichen Füße unter dem Saum des reichgesticktes Kleides vom leichtesten Mousselin und machte Sascha ein Zeichen, sich zu entfernen.

„Wera Feodorowna, Sie werden nicht vergessen, daß Sie sich in einer guten Stunde umzukleiden haben, da sich

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18830302021/fragment/page=0001

die Haltung der Regierung, als der liberalen Partei im Auge gehabt, denn auf dem Schulgebiete liegt wenigstens eine Wendung und Besserung vor, wenn der Herr Minister darin auch in einem etwas zu langsamen Tempo vorgeht. Was verstehe ich nun unter dem Kampfe um die Schule? Das Ziel des Kampfes ist einfach der Zustand, wie er in Preußen vor dem Schulaufsichtsgesetze bestanden hat. Ob aber dies Ziel uns nicht auf andere Bahnen drängen wird, kann ich nicht sagen. Ich wünsche es nicht. Zu dem erträglichen Zustande gehört es, daß der Staat nicht sich absolut gleichgiltig, fast feindselig gegen kirchliches Leben stellt, daß er vielmehr die Interessen der verschiedenen Konfessionen fördert. Wenn der Staat in seiner Religionslosigkeit oder -Widrigkeit Schulen einrichtet, muß der Kirche auch gestattet sein, Schulen einzurichten, denn sie wird sich die Schulen nie verfälschen lassen. Besser als dies System ist aber der alte Zustand, der in Preußen zum Heile des Staates und des preußischen Königshauses bestanden hat. Wir wollen nur das, was wir unter der glorreichen Regierung des Königs Friedrich Wilhelm IV. gehabt haben. — Abg. Seyffardt und Genossen führen den Kulturkampf nicht aus Interesse an dem Staate, sondern die ganze Gesellschaft am Rhein thut es aus konfessionellem Haß. Wenn die Stimmung generell so wäre, wie sie bei den sogenannten Konservativen am Rhein ist, wäre ein Friede nie zu hoffen, denn die Herren würden nicht ruhen, ehe sie uns durch ihre Machinationen vernichtet hätten. — Es fragt sich, ob das Prinzip der Simultanschulen, das Herr Seyffardt so mit Feuereifer vertheidigt, ein richtiges ist. Ich sage nein. Die Simultanschulen sollen den Unterschied zwischen den Konfessionen zum Nachtheil der einen oder andern auf heben oder ein drittes Verwachsenes schaffen. Darauf kann kein Friede gebaut werden. Den Zwiespalt der Konfessionen bedauert niemand mehr als ich. Ich wünschte, er wäre nie entstanden, oder er könnte beseitigt werden. Bis dies der Vorsehung gefallen wird, müssen wir die Schäden des Zwiespalts beseitigen und mildern, wenn wir jede kirchliche Gemeinschaft in ihrer Sphäre lassen, jede Ueberzeugung achten und ehren. Das wäre nach meiner Ansicht das einzige Mittel. Denn die Konfessionen können nicht durch solche Mittel wie Simultanschulen beseitigt werden. Ich muß sagen, daß ich mich mit einem festen Protestanten besser vertrage als mit einem, der halb Protestant, halb Philosoph ist; ich gebrauche keinen stärkeren Ausdruck, weil ich heute sehr ironisch gestimmt bin. (Heiterkeit). — Wenn es auch keine katholische Grammatik giebt, so giebt es doch Bemerkungen bei der Besprechung der Grammatik, die sehr konfessionell sein können. Die große christliche Religion kann nur gelehrt werden in einer bestimmten Konfession und jedes Bekenntniß muß in ihrem vollen Bestande erhalten werden. Der ganze Unterricht muß von dieser, in der Konfession zum Ausdruck kommenden religiösen Anschauung getragen sein. Aus diesem Gesichtspunkte ist die Simultanschule zu verwerfen, die nur verwachsene Gesichtsmenschen bilden kann. Ich bedaure, daß man diese Schulen noch nicht allgemein aufhebt und daß man nicht generell sich gegen sie ausspricht. Aus einem falschen Prinzip kann doch nur Falsches kommen, und wenn noch keine Unzuträglichkeiten sich herausgestellt haben sollen, so sind diese nur nicht zur Kenntniß der Regierung gekommen, weil die Beamten ungläubig sind und in dem liberalen Fahrwasser schwimmen. — Was das Leichbuch betrifft, so erkenne ich an, daß unsere Literatur vieles Erhebende geschaffen hat — ich lese alle Jahre einmal den Faust. (Heiterkeit.) — Aber solche Dinge sind doch nicht ohne Erklärung in einer Volksschule zu verstehen. — Von der Revisionsbedürftigkeit der allgemeinen Vorschriften Falk's bin ich tief durchdrungen und wäre dem Minister dankbar, wenn er eine Revision auf Grund der gehörten Klagen in Aussicht nehmen wollte. Gerade diese im Verein mit der nicht recht genügenden Ausbildung der Lehrer in den Seminarien und der politischen Agitation derselben haben zu den heutigen Mißständen in der Volksbildung geführt. Ich schließe mit dem Danke an den Minister, für das, was er auf diesem Gebiete schon gethan und hoffe, daß sein Vertrauen zu einem glücklichen Ende führen wird. (Beifall im Centrum.)

Minister v. Goßler: Wenn es mir gelingt, in ideeller und materieller Hinsicht die Aufgaben, die ich mir auf dem Gebiete des Volksschulwesens gestellt, zu erfüllen, werde ich sehr dankbar sein. Abg. Windthorst sprach von dem Kampf um die Schule, wenn er damit den Kampf gegen eine Richtung andeuten wollte, welche die Religion aus der Schule entfernen will, so erkenne ich unächt an, daß sich in diesem Hause niemand gefunden hat, der das will. Abg. Windthorst hat aber sodann gesucht den Bestrebungen Ausdruck zu geben, die Schulen der Aufsicht des Staates zu entziehen und der Herrschaft der katholischen Kirche zu unterwerfen. Diese neuere Stellung der Katholiken, welche bis zu einem bestimmten Zeitpunkt in Fragen der Schule sich durchaus wohlwollend zeigten, wird besonders vertreten durch den Canisius-Verein, welcher es offen ausspricht, daß als Ziel die Befreiung der Lehrer vom Staatsexamen und der Staatsaufsicht ins Auge gefaßt ist. Diese weitgehenden Ziele werden mit meiner Genehmigung niemals erreicht werden, ich stehe auf dem Boden der Verfassung, an deren Prinzipien ich festhalte. Wir stehen in Preußen nicht einer Kirche, sondern nur gleichberechtigten Religions-Genossenschaften gegenüber. Art. 24 der Verfassung deutet die Einrichtung der öffentlichen Volksschulen an und hat eine wichtige Verstärkung erfahren durch den Art. 3 des Schulaufsichtsgesetzes. Nach der historischen Entwickelung unseres Vaterlandes ist aber, wie ich dem Abg. Seyffardth bemerke, die Konfessionalität für die preußischen Volksschulen das leitende Prinzip gewesen. Von über 33,000 Volksschulen sind nur 517 paritätisch und Abg. Seyffarth wird mir wohl darin beistimmen, daß man den historischen Boden anerkennen muß und nicht versuchen darf, etwaige ideale Ziele mit Zwang und Gewalt zu erreichen. Gerade auf dem Gebiete des Volksschulwesens wäre Tyrannei ein großer Fehler. Wenn Abg. Windthorst beklagt, daß nicht generell mit den Simultanschulen aufgeräumt wird, so hat er doch selbst anerkannt, daß oft absolute Hindernisse entgegenstehen, die berücksichtigt werden müssen. Uebrigens ist sogar und besonders in der Provinz Posen von Katholiken die Errichtung von Simultanschulen gewünscht worden. Hierbei ist der Schutz der Minorität die Hauptsache. In Posen aber handelt es sich besonders um den Schutz der deutschen Katholiken gegen die Polonisirung. — Dem Abg. Berger habe ich zu erwidern, daß die Allgemeinen Bestimmungen von 1872 einen vorzüglichen Inhalt haben und keineswegs im Gegensatz stehen zu der Entwickelung unserer Volksschule. Dem Abg. Seyffardt gegenüber betone ich, daß die Volksschule sich an die Religion, also auch an die Träger derselben anschließen muß und die katholischen Geistlichen, die meinem Rufe als Inspektoren gefolgt sind, haben sich auf den Boden des Gesetzes gestellt und ich hoffe, sie werden auch auf diesem Boden verharren. Von 2004 Geistlichen sind 1575 wieder zugelassen worden. — Dem Abg. Stenbuch erwidere ich, daß eine Ertheilung des Religionsunterrichts durch die Geistlichen generell nie bestanden hat, wenigstens nicht bezüglich der biblischen Geschichte. Die Katholizität der Lehrer ist uns gleichfalls durch befriedigende Zeugnisse durchweg attestirt. — Dies meine Stellung und mein Streben auf dem Gebiete der Volksschule und wenn ich in diesem Streben scheitere, so scheitere ich in dem festen Bewußtsein, das Beste des Vaterlandes gewollt zu haben. (Lebhafter Beifall rechts.)

Hierauf wird die Debatte geschlossen und Tit. 1 angenommen.

Bei Tit 23 (Schulaufsichtskosten) beklagt Abg. Mooren (Centrum), daß der Schulzwang, namentlich auf dem Lande, zu streng durchgeführt werden.

Abg. Schroeder (kons., Memel): Es ist aufgefallen, daß seit einigen Jahren keine neuen Ernennungen von Kreisschulinspektoren erfolgt sind, überhaupt werden wir in kirchlichen Kreisen etwas scheel angesehen und wissen nicht, ob diese Institution eine dauernde ist oder aufgehoben werden soll. Auch in Bezug auf die Gehaltssteigerung sind wir völlig im Unklaren. Daher kommt es, daß immer mehr Kreisschulinspektoren in kirchliche Stellen zurücktreten wollen und immer weniger Angebote von passenden Persönlichkeiten für die vakanten Kreisschulinspektorstellen erfolgen.

Abg. Dirichlet glaubt, daß die Geistlichen Ostpreußens von diesen Ausführungen wenig erbaut sein werden. In Bezug auf den Schulzwang glaube er, daß die bestehenden Bestimmungen durchaus entsprechend sind und korrekt ausgeführt werden.

Abg. Knörcke bringt einen Fall zur Sprache, wo in Arnsberg den Lehrern untersagt worden sei, sich einem Gesang-Verein anzuschließen. Dies könne leicht der Pflege des Volksgesanges hinderlich sein.

Minister v. Goßler replizirt, daß er die Pflege des Volksgesanges nicht unterschätze. Der erwähnte Fall sei nicht zur Kenntniß der kgl. Staatsregierung gelangt.

Abg. Seehusen spricht den Wunsch aus, daß der Schullehrer auf dem Lande geborenes Mitglied des Ortsvorstandes sei.

Tit. 25 zu Schulaufsichtskosten, und zwar zu widerruflichen Remunerationen für die Verwaltung von Schulinspektionen wird in diesem Jahre um 100,030 Mark auf 527,500 Mark erhöht.

Abg. Knörcke beantragt Streichung der Mehrforderung und Uebertragung derselben auf Titel 29 „Emeritenfonds für Lehrer".

Abg. Kropatschek sagt hingegen dem Minister seinen Dank für die Erhöhung der Remunerationen der geistlichen Schulinspektoren, welche in hohem Grade die Anerkennung Aller verdienen.

Abg. Dr. Windthorst wird aus Sparsamkeitsrücksichten für den Antrag Knörcke stimmen, weil sonst noch Vieles in dem Schulwesen vorhanden ist, wofür mit größerer Berechtigung Mehrausgaben verlangt werden könnten.

Abg. Dr. Hänel empfiehlt den Antrag Knörcke mit Rücksicht darauf, daß die Lage der Lehrer vielmehr einer Aufbesserung bedürfe.

Abg. v. Benda beantragt, die Titel 25 und 29 an die Budgetkommission zurückzuverweisen, denn es sei ein gefährliches Präzedenz, an einer Stelle eine nöthige Aufbesserung zu streichen, weil an einer anderen noch ein größeres Bedürfniß vorliege. Möge Abg. Knörcke das dringende Ersuchen an die Staatsregierung richten, in dem nächsten Etat auch eine Erhöhung der Position für die emeritirten Lehrer vorzunehmen.

Abg. von Minnigerode ist gegen den Antrag, weil zunächst die Bedürfnisse der im Amt Befindlichen berücksichtigt werden müssen.

Abg. Hänel findet nichts Bedenkliches darin, eine Position zu vermindern und eine andere zu erhöhen.

Abg. Frentzer von Hammerstein hält es nicht für richtig, eine Position zu streichen, bevor man nachgewiesen habe, daß sie überflüssig sei.

Abg. Dr. Windthorst: Unsere Geistlichen werden sehr gern das Amt der Schulinspection unentgeltlich übernehmen, wenn man es ihnen nur überträgt. Da die Lage der emeritirten Lehrer sehr traurig ist, muß man zunächst für sie sorgen.

Abg. Hansen hält sowohl eine Erhöhung der einen wie der anderen Position für nothwendig und ist deshalb auch für Verweisung an die Kommission.

Abg. Strosser ist ebenfalls dafür, das Eine zu thun und das Andere nicht zu lassen.

Titel 25 und 29 werden sodann an die Kommission zurückverwiesen.

Darauf vertagt sich das Haus bis Donnerstag 11 Uhr. Tages-Ordnung: Etat. Gesetz betreffend die Gerichtskosten bei Zwangsvollstreckung.

Schluß 5 Uhr.

Besuch angesagt hat, — Herr von Mollwitz mit seiner Schwester!"

Sie seufzte leise.

„Nein, nein! Ich danke Dir! Du kannst mir dann Dina schicken, sie soll mich erinnern!"

Sie hob das Buch empor, nachdem der junge Bursch gegangen, und begann zu lesen, — allein nach kaum einer Minute ließ sie die Hand sinken und sann nach.

Vor einigen Stunden, kurz vor der Mittagstafel, war Josua Hartmuths neuer Fabrikdirektor drüben gewesen, um den Nachbarn seinen Besuch zu machen. Er war sicher und formgewandt aufgetreten, hatte sich mit ausgesuchter Höflichkeit benommen und gut unterhalten, sodaß der Oberst ihn hinterher für einen „famosen Burschen" erklärte und seinen Josua einen „alten, schwarzseherischen Kunden" nannte, daß er von diesem neuen Compagnon nicht gleichfalls bedingungslos eingenommen sei.

Frau Marianne hatte ihn einen „feinen, angenehmen Mann" genannt und Tristan hatte auch Gefallen an ihm gefunden, — warum nur sie nicht? — Es war ein Zug in seinem Gesicht gewesen, der sie unausgesetzt beschäftigt hatte, ein leiser, verstohlener Zug heimlichen Grauens, der wieder und wieder darauf erschienen war, sobald Wera's Augen voll auf ihm ruhten. Sie konnte nicht sagen, lag er in den Augen, auf der Stirn, um den Mund, — sie scheute sich, ihre Beobachtung, die man sicher auslachen würde, auszusprechen, — aber sie grübelte jetzt darüber nach und würde es noch weit aufmerksamer gethan haben, wenn ihre Gedanken nicht immer von neuem eine Richtung genommen hätten, die mit Bruno Algenstein nicht das mindeste zu thun hatte!

Was sie gestern abend schon dunkel gefühlt, es hatte sich ihr heute im Laufe des Tages bestätigt, — daß es wirklich einen jungen Mann gab, der in ihrer Nähe ruhig und unbefangen blieb, als wäre sie nichts Besonderes! — Hätte sie sich nur dieser überraschenden Thatsache, die sie zuweilen so ungestüm herbeigesehnt, zu freuen vermocht! Aber da kam das leidige Mißtrauen, der immer wache Zweifel, die Furcht, dies Benehmen möchte doch nichts Anderes als eine geschickte Komödie sein und ließ sie nicht zur Ruhe kommen. Sie hatte den seltsamen Vetter heute vermieden, wo sie wußte und konnte, sie hatte ihre Begleitung versagt bei der langen Spazierfahrt, die ihr Vater früh morgens mit seinem Gaste unternahm, um ihm Glückshafen zu zeigen, sie hatte bei Tisch befangen und schweigsam ihm gegenübergesessen und war nach aufgehobener Tafel sofort in ihre Zimmer geflüchtet, ohne zu fragen, was aus dem Gast werden sollte, trotzdem sie nur zu gut wußte, daß sowohl ihr Vater wie auch ihre Mutter sich regelmäßig nach Tisch einer ziemlich ausgedehnten Siesta hinzugeben pflegten. — Was mochte er nun aber von ihr denken, welche Auslegung ihrem Betragen geben? — Gewiß, es sollte, es mußte anders werden, — hätte sie nur erst Gewißheit gehabt, ob er eine Maske trug oder sein wahres Antlitz zeigte!

(Fortsetzung folgt.)

Oberstock des massiven Gebäudes wurde unter fürchterlichem Knall in die Luft geschleudert. Dierig wurde todt im vorbeifließenden Mühlgraben gefunden, der Arbeiter Fischer lag noch lebend, aber schwer verbrannt und verstümmelt auf der Straße, die Frau des Dierig wurde ebenfalls schwer verbrannt aus dem Schutt gezogen, die beiden 5 und 7 Jahre alten Kinder, die sich zur Zeit der Explosion bereits in ihren Bettchen befanden, sind unversehrt geblieben.

— [Revolte im Gefängniß.] Aus Jefferson City, Mo., wird unterm 24. Febr. berichtet: Im Staats-Korrektionshause von Missouri legten die Sträflinge gestern Feuer an und da dieselben die Wächter am Löschen verhinderten, so wurde die Sturmglocke geläutet. Die Legislatur hob ihre Sitzung auf und die männliche Bevölkerung der Stadt eilte, nachdem sie sich im Zeughause bewaffnet, zur Brandstätte, um dieselbe einzuschließen. So wurde es möglich, die 1150 Gefangenen wieder in ihre Zellen einzuschließen. Der Schaden beträgt 500,000 Doll. Es ist auffällig, daß solche Revolten der Sträflinge in den Gefängnissen der Ver. Staaten in der letzten Zeit so oft vorkommen.

Berliner Börse vom 28. Februar.

Deutsche und ausländische Fonds- u. Staatspapiere.

Deutsche Reichsanleihe	102,10 bz
4½ % „ Konk. Anleihe	103,90 bz
4% do.	102,10 bz
3½ % Staats-Sch.-Sch.	98,30 bz
Prüm.-Anleihe 1855	146,90 bz
Kurz- u. Neum. Pfdbr.	96,40 bz
4% Pfdb. Centrl. Pfdbr.	101,40 bz
4 % Sächs. Pfandbr.	— —
4 % do. do. Rentenbr.	101,00 bz
Goth. Gr. Prüm.-Pfdbr.	120,20 B
Dtsch. Gr.-K. B. Pfdbr.	119,00 B
Prß. Ctrb.-Pfandbr.	113,75 bz
Ung. Hyp. Akt.-B. III.	102,25 bzG
Russ. Boden-Credit	83,25 bz
do. Centr.-Bd.-Pf.	72,10 bzG
6 % New-York. Stadt-Anl.	— —
Oest. Papier-Rente	66,90 bz
do. Silber-Rente	67,00 B
4 % Oest. Gold-Rente	83,00 bzG
5 % Ungar. Papier-Rente	74,75 bzG
4 % Ungar. Gold-Rente	76,20 bz
Italienische Rente	89,20 bz
5 % Rumänier	97,40 bz
5 % Russ.-Engl. 1872	87,50 bz
4 % Russ. Anl. d. 1877	91,90 bz
4 % do. d. 1880	73,10 bzG

In- und ausl. Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Prior.-Aktien.

Bergisch-Märkische	127,50 G
Berlin-Anhalter	— —
Berlin-Görlitzer	— —
Berlin-Hamburger	342,10 bz
Breel.-Schm.-Freib.	106,40 bzG
Buschtehrader Lit. B.	77,50 bzG
Galiz. (Karl-Ludw.)	132,10 bz
Gotthardbahn	111,60 bzG
Halle-Sorau-Guben	27,50 B
Kronpr. Rudolfbahn	70,75 bzG
Mainz-Ludwigshafen	99,60 bzG
Marienburg-Mlawka	115,10 bzG
Niederschl.-Märk. gar.	100,75 G
Oberschl. Lit. A.C.D.E.	249,70 bz
do. Lit. B.	184,10 bz
Ostpreuß. Südbahn	106,90 bz
Posen-Creuzburg	28,50 bz
Rechte Oder-Ufer	177,30 bz
Rumänier	— —
Stargard-Posener gar.	103,40 bz
Thüringer	215,60 bz
Halle-Sor.-Guben	101,20 bzG
Mgdb.-Halberst. B. abg.	89,10 bzG
do. Lit. C.	— —
Marienb.-Mlawka	110,75 bzG
Oels-Gnesen	75,00 bzG
Ostpr. Südbahn	107,00 bzG
Posen-Creuzburg	92,00 bzG
Rechte Od.-Ufer	174,90 G
Saalbahn	83,90 bzG

Eisenbahn-Prioritäts-Aktien und Obligationen.

3½ Brg.-Märk. III. A.	94,00 bzG
3½ do. III. B.	94,00 bzG
4½ do. V.	103,10 B
4½ do. VI.	104,25 bzG
4½ do. VII.	103,00 bzG
4½ do. VIII.	103,00 bzG
5 do. IX.	104,20 bz
4½ do. Dt.-Eoeft II.	102,50 G
4½ do. Nordbahn	103,10 G
4½ Berlin-Anhalt	102,80 bzG
4½ Berlin-Dresden gar.	103,00 bzB
4½ Berl.-Görlitz konv.	— —
4½ Berl.-Hamb. III. Ld.	103,50 bzG
4½ Brl.-Pthd.-Rgvb. D.	103,50 G
4 Berlin-Stettin gar.	101,00 G
4½ Braunschw. Eisenb.	104,20 G
4½ Brel.-Schw.-Frb.G.F.	103,00 B
4½ do. H.	103,00 B
4 Köln-Minden IV.	100,90 G
4½ do. VI.	105,20 bzG
4½ do. VII.	103,25 bz
4½ Halle-Sor. v. St. g.	103,00 G
4½ Mgdb.-Lpzdt 1865	103,25 bzB
4½ do. Leipzig A.	104,60 G
4 do. do. B.	101,30 B
3 do. Wittenberge	84,25 B
4½ Mainz-Ludwig. g. fo.	100,00 bzB
5 do. 1878 I. II.	104,20 bzG
4 do. konv.	100,00 B

4 Niederschl.-Märk. I.	101,00 B
3½ Oberschl. E. gr.	— —
4 do. 4½ Lit. H. gr.	103,25 G
4 do. Em. v. 73	— —
4½ do. do. = 79	105,00 G
4½ do. do. = 80	104,00 G
4½ Rechte Oder-Ufer	103,20 bzG
4½ Rh.-Nahed. gr. I. II.	— —
4 Thüringer I.	100,90 bzG
4½ do. IV.	103,50 B
4½ do. VI.	103,75 G
5 Dtz-Bodenb. II.	84,40 G
5 do. III.	102,80 G
fr. Dtz-Prag	86,25 bzG
5 Gal. Karl-Ludw.	84,90 bz
Kaschau-Oderberg	80,60 bz
do. Gold	100,10 bz
5 Kronpr. Rud. 72	83,80 bz
5 Lemb.-Czernow IV.	79,00 G
5 Oest. Frz. Stb. alte	387,50 bz
3 do. 1874	380,00 bz
3 do. Ergänzung.	368,50 bzG
5 Oesterr. Nordwestb.	86,20 bz
3 Südöst. Bahn (Lmb.)	236,50 bzG
5 do. do. Obl.	101,80 bzG
5 Ung.-Galiz. Nordostb.	77,40 G
5 do. Gold	96,75 B
5 Charkow-Azow	92,75 G
4½ Zwangor.-Bombrw.	80,70 B
5 Koslow-Woronesch	97,75 G
5 Kursk-Kiew	100,40 bz
5 Mosko-Rjäsan	102,25 bz
5 do. Smolensk	93,60 bz
5 Rjasan-Kozlow	101,25 bzG
4 Russ. Nikolai-Bdlg.	78,50 bz
5 Schuja-Iwanowo	91,60 G
5 Warschau-Wien IV.	98,75 bzG
5 do. V.	98,25 bzG

Bank- und Industrie-Aktien.

Aachen Diskonto	109,60 bzG
Berliner Handels-Ges.	71,75 bzG
Darmstädter Bank	157,40 bzG
Diskonto-Kommandit	204,00 bz
Leipziger Kredit-Anstalt	158,75 G
Magdeb. Privatbank	117,00 G
Meininger Kred.-Bank	96,25 bzG
Oester. Kredit-Anstalt	550,00 bz
Reichsbank	148,00 bzG
Sächsische Bank	121,25 G
Schles. Bank-Verein	109,40 B
Weimarische Bank	91,40 bzG
Admiralsgartenbad-Akt.	47,00 bzG
Crölltwyker Papierfabrik	187,50 G
Dessauer Gas	169,25 bzG
Hallesche Maschinen	220,00 G
Lauchhammer	132,00 bz
Phönix-Bergwerk Lit. A.	90,80 bzG
do. = B.	37,50 bzG
Dortmunder Union	31,00 G
Bochumer Gußstahl	99,90 bz
Hörd. Hütt.-V. konv.	101,50 B
Glauziger Zucker	85,00 bzG
Körbisdorfer Zucker	160,00 bzG
Sächs.-Thr. Bz.-V. St.-Pr.	153,00 bzG
do. St.-Prior.	— —
Sächs. Webst. (Hartmann)	141,60 G
do. Stickmaschinen	117,90 bz
Zeitzer Maschinen	148,50 B

Wechsel.

Amsterdam 100 fl. 8 T.	— —
Brüss., Antw. 100 fr. 8 T.	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	— —
Paris 100 fr. 8 T.	— —
Wien öst. W. 100 fl. 8 T.	170,65 bz
Petersb. 100 S.-R. 3 W.	203,90 bz

Bank-Diskonto.

Berlin Wechsel 4, Lombard 5. Amsterd. 5½, Brüssel 3½, London 3½, Paris 3. Petersburg 6. Wien 4.

Gold, Silber und Banknoten.

Souvereigns	20,38 G
Engl. Banknoten	20,445 G
20-Frankstücke	16,21 G
Dollars	4,21 G
Imperials	— —
Franz. Banknoten	81,30 bz
Oesterr. do.	170,55 bz
Russ. do.	204,85 bz

Leipziger Börse vom 28. Februar.

Zf.	Kgl. Sächs.			M.	
3	Renten-Anl.			1000	81,20 G
3	do.			1000	81,25 B
3	do.			500	81,50 G
3	do.			500	81,50 G
				Thlr.	
3	Staatsanl.	1830		1000	98,50 B
3	do.	1830		500	98,50 G
4	do.	1855		100	90,00 G
4	do.	1847		500	101,00 G
4	do.	1852—68		500	101,90 G
4	do.	1869		500	101,80 G

Div.	Eisenb.-St.-Akt.		
8½	Altenburg-Zeitz		158,90 B
14⅔	Aussig-Teplitz		249,50 G
7½	Böhm. Westb. [5%] g.		129,00 G
7	Buschtiehrad. Lit. A.		142,50 bz
5	do. = B.		77,50 B
6	Dux-Bodenbach		136,50 G
5	Franz-Jos.-B. [5%] g.		82,75 G
	Eisenb.-St.-P.-A.		
7½	Altenburg-Zeitz		147,00 G
5	Gottbus-Grossenh.		— —
6	Dux-Bodenb. Lit. A.		128,25 G
6	do. = B.		128,25 G
3½	Halle-Sorau-Guben		101,00 bzG
	Bank- u. Cred.-Akt.		
9	Allg. D. Cr.-A. Lpz.		158,50 bzG
9	Dresdener Bank		127,75 bzG
7½	Leipziger Bank		130,75 G
5½	do. Kassen-Verein		102,00 G
8	do. Dist.-Gesellsch.		106,20 G
5½	Sächs. Bank		121,60 B
5½	Reimar. Bank, neue		91,25 G
0	Zwickauer		81,00 G

Div.	Ind.-Akt., Pr. und Stamm-Prior.	
1884		
4	Crölltw. Papierfabr.	188,00 G
4	do. II. Em.	175,00 G
6	do. Schuldverschr.	103,25 G
—	Lpz. Malzf. Schleud.	149,00 G
7½	Thür. Gasgel. i. Lpz.	116,50 bzG
7½	do. Stamm-Pr.	124,50 G
	% Akt. Eis.-V.-Obl.	
4½	Aussig-Teplitzer	103,40 bzG
5	Böhm. Nordbahn	86,25 G
5	do. Em. 1871	86,25 G
5	Buschtiehr. [in. Rdw.	85,25 G
5	do. Em. 1871	84,80 G
5	do. = 1872	84,60 G
5	Dux-Bodenbach	86,00 G
5	do. Em. 1871	84,00 G
5	do. = 1874	103,10 B
4½	Graz-Köflacher	73,75 B
5	do.	80,20 G
5	do. Em. v. 1872	80,20 G
5	Kaschau-Oderberg	80,60 G
5	Prag-Dux sto. Z.	85,90 G
5	do. II. Em. sto. Z.	85,90 G
5	Prag-Turnau	86,50 bzG
5	do. Em. 1870	86,50 bzG

Vermischtes.

— [Pulverexplosion.] In Nieder-Schweseldorf bei Glatz hatte der Maschinenschlosser Aug. Dierig, welcher bei verschiedenen festlichen Gelegenheiten Feuerwerkskörper anzufertigen und abzubrennen pflegte, auf dem Bodenraume seiner Wohnung stets eine größere Quantität Pulver vorräthig. Als er vor einigen Tagen abends in Begleitung eines Arbeiters, der Pulver von ihm kaufen wollte, mit jedenfalls nicht genügend verwahrtem Licht auf diesen Bodenraum ging, entzündete sich beim Abmessen des zu verkaufenden Pulvers die gefährliche Masse und der ganze

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18830302021/fragment/page=0002

Auction

im Zwangsvollstreckungs-Verfahren.
Sonnabend den 3. ds. Vorm. 10 Uhr versteigere Schulberg 8 hier:
2 Kupferstiche: Portrait Friedrich II. von Pause, und die letzten Augenblicke Friedrich Wilhelm III. von Sirdéniers, sowie diverses Mobiliar.
Hirsch, Gerichtsvollzieer.

Bäckerei-Verpachtung.

Die Bäckerei in meinem Grundstück, gute Lage, ist per 1. April oder 1. Juli anderweitig zu verpachten.
Th. Angermann, Weißenfels.

Bedeutendstes Bayerisch-Bier-Restaurant Leipzigs, Umsatz letztes Jahr 150,000 M, bei billiger Miethe **zu verkaufen.** Erforderlich 25,000 M Adr. erbeten unter **V. W. 400 Louis Lösche,** Leipzig.

2 freq. Hotels, jedes ca. 20 Logirzimmer, in **Leipzig,** Meßlage, **zu verkaufen.** Adressen unter **V. W. 400 L. Lösche,** Leipzig, Katharinenstr. 18.

Meine in einem lebhaften Geschäftsstädtchen Thüringens belegene **Holz- und Kohlen-Handlung,** mit der Bahn durch Schienenstrang verbunden und mit einem jährlichen Detail-Verkauf von ca. 200 Wagenladungen, sowie nicht unbedeutendes Engros-Geschäft bin ich gesonnen wegen dringender Uebernahme eines anderen Geschäfts per sofort zu verkaufen. Hierauf Reflectirende wollen sich gefälligst unter Chiffre **R. Z. 1315** an **Rudolf Mosse** in Erfurt wenden.

Rittergüter

versch. Größe, Gegend 2c. **Schlesiens,** welche **selbst genau kenne,** empfehle als Fachmann **zum Ankauf** und ersuche **Reflectanten** bei ev. **Anfrage** mich über gew. Bodenqualität, Baustand, Preislage, **Anzahlung** 2c. zu informiren.
Dec.-Director **Ritter** in Liegnitz.

Ein Haus mit Einfahrt, Mitte der Stadt, zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung. [108

Restaurant-Verkauf.

In einer **verkehreichen Stadt** mit **Fabriken in Anhalt** ist ein **Restaurant** mit schönem Tanzsaal u. Garten Familienverhältnisse halber zu **verkaufen** und sofort zu übernehmen. Preis 6500 Thlr., Anzahlung 1000—1500 Thlr. Bierumsatz 16 Tonnen monatlich. Adr. sub **K. M. 1719** befördert die Annoncen-Exped. von **J. Barck & Co.** in Halle a/S.

Vortheilhafter Gasthofverkauf.

Ein in einem großen Dorfe in hiesiger Nähe und an einer sehr lebhaften Straße gelegener, neu und massiv erbauter, sehr frequenter Gasthof mit allem Zubehör, großem Tanzsaal, Stallung zu 20 Pferden und Garten ist besonders Verhältnisse halber **sofort** zu verkaufen durch den Kreis-Auctions-Commissar **Rindfleisch** in **Merseburg.**

Eine Restauration
ist Familienverhältnisse halber sofort zu verkaufen. Näheres
Trödel 15, II.

Günstige Capitals-Anlage.

Zu einem seit Jahren gut rentirenden Lombard-Geschäft suche einen stillen Theilnehmer mit 3—15,000 M. Das Kapital wird durch Werthobjecte und Werthpapiere, die in die Hände gegeben werden, sicher gestellt und ein Verdienst von 50 M pro 1000 M monatlich garantirt. Discretion selbstverständlich. Adressen sub **O. 79** an das **Berliner Intelligenz-Comtoir, Berlin C,** Kurstraße 14 erbeten.

2000 Thlr. z. 1. April auf sichere Hypothek auszuleihen Herrenstr. 9 p.

21,000 M zur ersten Stelle, Feuertaxe 59,000 M, werden zum ersten Juli oder später zu 4% gesucht.
Offerten unter **R. 585** in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

Lagerplätze

ev. mit Niederlagsräumen, Wohnung oder Comptoir am Bahnhofe wie auch an der schiffbaren Saale zu verpachten. Näheres bei Haasenstein & Vogler in Halle a/S.

Laden in bester Geschäftslage, möglichst mit Wohnung, sofort **gesucht.** Offerten sub **K. h. 20954** befördert **Rud. Mosse, Brüderstr. 6.**

Ein **Laden** mit Wohnung, in gesunder Lage, sofort oder 1. April zu beziehen. Das Nähere im Laden
Rannischestraße 14.

Zum 1. Oktober wird für ein reinliches Geschäft ein **kleiner Laden,** womöglich mit Stube, Mitte der Stadt gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **Th. 100** postlagernd I. erbeten.

Laden mit Wohnung

per 1. April oder 1. Juli cr. zu vermiethen gr. Ulrichstrasse 11.

Ein in bester Lage von Halle sich befindendes geräumiges Geschäftslocal, zu jedem Geschäft passend, ist sofort zu verpachten. Näheres unter **Z. 100** bei Hrn. **H. Gräfe,** Halle a/S.

Ein Bodenraum u. ein Keller

p. 1. April zu vermiethen resp. auch sofort. Zu erfragen bei
Ad. Glaw, Moritzkirchhof 6.

Gesucht
wird zum 1. April von einer Lehrerfamilie eine **Wohnung,** fünf Zimmer — wenn möglich mit Gartenbenutzung — im Preise von
500—700 Mark.
Erwünscht Nähe des Königsviertels oder in diesem selbst. Gefl. Offerten nimmt entgegen die Exped. d. Ztg. sub **P. 583.**

Gesucht
per 1. Juli im Königsviertel, Merseburgerstraße, Leipzigerplatz **Wohnung** von 2—3 Stuben, 2—3 Kammern, Küche und Zubehör 2c.
Gefl. **ausführlichere** Offerten mit **Preisangabe** unter **Q. 584** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Merseburgerstraße 3
ist die **Sonterrainwohnung** per 1. April oder später an **kinderlose Leute zu vermiethen.**

Zu vermiethen

eine Wohnung, **Bel-Etage,** 1 Salon und 5 Zimmer nebst Zubehör, zum 1. April d. J. Bernburgerstraße 36.
G. Zunckel.

In meinem Hause
Merseburgerstraße 3
ist die **herrschaftliche erste Etage** mit großer Veranda per **1. October** zu vermiethen. **H. Zickel.**

Wegen Fortganges ist eine **Wohnung** von 4 Stuben, Kammern, Küche und Zubehör vom 1. April an und zwar für **das** 1. Halbjahr zu ermäßigten Preise zu vermiethen. Näheres
Laurentiusstraße 18, II.

Landwehrstraße 19 ist eine sehr schöne gesunde und geräumige **Wohnung,** am besten für **Beamte** passend, per 1. April zu vermiethen. Näheres
Leipzigerplatz 3 im **Comptoir.**

Eine unmöblirte Stube und Kammer, wenn möglich noch Küche wird von einzelnen Dame in einem anständigen Hause zum 1. April zu miethen gesucht. Offerten bitte niederzulegen in der Expedition dieser Zeitung unter **N. 581.**

Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern u. Küche per 1. April cr. zu **miethen gesucht.** Offerten mit Preisang. unter **B. 1213** an **J. Barck & Co.** hier.

Einzelne Leute suchen kleine Wohnung zum 1. April in der Nähe des Schülershofes. Näheres Schülershof 6, part.

Kl. St. u. K. (Hofwohnung) an einzelne Leute zu verm. und 1. April zu bez., Pr. 30 Thlr., gr. Wallstr. 25.

Kl. St., K., K., m. Z., Wasserleitung, an einz. ruh. Leute zu verm., 1. April beziehbar, Pr. 40 Thlr., gr. Wallstr. 25.

Augustastraße 5 ist die 3. Etage zu verm. u. zum 1. April zu beziehen.

Wohnung für 56 Thlr. Neustadt 4.

Geiststraße 41 ist die **2. Etage,** bestehend aus 3 St., 2 Schlafst., K., K. und Zubehör, zum 1. April zu vermiethen und zu beziehen.

Marienstraße 11
ist eine sehr freundl. **Wohnung** (Bel-Etage), bestehend aus 4 beziehbaren Zimmern nebst Zubehör, wegzugshalber zum 1. April zu beziehen. (Unmittelbare Nähe der Bahn)

Hofstube für einzelne anst. Person 1. April zu beziehen Brüderstraße 13, I.

Zwei große Zimmer ohne Möbel an einen Herrn zu **vermiethen**
Zink's Garten 6, v.

Möbl. Stube (Königsviertel) Südstr. 3, p.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafz. sofort oder 1. April zu vermiethen in meinem Haus Karlstr 36, 1. Et.
Dr. med. **Peppmüller.**

Gutm. Zimmer m. K. Charlottenstr. 2, II. r.

Fein möbl. **Eckzimmer** nebst Kabinet zu vermiethen Poststraße 12. I.

Eine freidl. möbl. St. verm. Parkstr. 2, I l.

Möbl. Wohnmg sof. gr. Ulrichstr. 29, III.

Fein möblirte **Zimmer** zu vermiethen gr. Steinstraße 18, Hotel Stadt Hamburg gegenüber.

Ein anst möbl. **Stube** nebst Kammer, auch ohne K., verm. Charlottenstr. 19, p.

Ein freundl. gelegenes, gut möblirtes **Zimmer** sofort zu vermiethen
Charlottenstraße 2, I.

Möbl. Z. n. Kab. verm. gr. Ulrichstr. 36, II.

Möbl. Zimmer für 1—2 Herren
Martinsgasse 5, 2 Tr.

Anst. Schlafst. m. K. gr. Steinstr. 10, IV.

Anst. Schlafst. m. K. Augustastr. 3, H. I.

Anst. Schlafst. kl. Sandberg 19, I.

Ein Mithew. zu einem jungen Kaufmann gesucht Landwehrstraße 16, part.

ff. möbl. Wohnung, extra Eingang, 1. April zu beziehen Brüderstraße 13, I.

Anständige heizbare Schlafstelle. Zu erfragen gr. Schlamm 1 bei **Gräfe.**

Einige **Schüler** finden bei einem Lehrer Aufnahme und Nachhilfe. Näh. zu erfragen Lindenstr. 26 p. links.

Tüchtige
Dreher, Hobler u. Bohrer

sucht **E. Leutert,**
Maschinenfabrik, Giebichenstein.

Wagenlackirer

finden Beschäftigung bei
E. A. Naether, Zeitz.

Zum Antritt in einigen Wochen **suchen** wir mehrere **tüchtige,** mit der Aufstellung von Maschinen u. Apparaten für **Zuckerfabriken durchaus vertraute Monteure,** die in der Werkstatt und auf Montage selbstständig arbeiten können. Bei zufriedenstellenden Leistungen und guter Führung dauernde Stellung bei gutem Lohn.
Schriftliche Meldungen mit Zeugnissen über bisherige Beschäftigung an die
Halle'sche Maschinenfabrik und Eisengießerei.

Die Lehrerstelle

hiesiger Gemeinde ist vacant, das jährliche Einkommen beträgt außer freier Wohnung und Heizung 1000 Mk. Bewerber wollen sich spätestens bis zum 15. März d. J. beim Unterzeichneten melden.
Hubitz, den 26. Februar 1883.
Männicke, Ortsvorsteher.

Ein Ziegelmeister,
mit **Maschinen-** u. **Ringofenbetrieb** vollst. vertraut, **sucht** veränderungsh. **1. April** ev. später **Stellung.** Beste Zeugnisse vorhanden. Gef. Offerten erb. unter **W. O. 505** an **Haasenstein & Vogler,** Bernburg.

Ein brauchbarer **Knecht** für junge Pferde, sowie eine ordentliche **Drescherfamilie** finden Beschäftigung bei
C. Herbst in **Dederstedt.**

Einige tüchtige Former
finden sofort lohnende Beschäftigung in der Eisengießerei und Maschinenfabrik von **Schilling & Krämer** in Suhl.

Für mein **Spirituosen-Geschäft suche** ich zum 1. April einen tüchtigen **jungen Mann** für Comptoir und kleine Reisen.
H. Loeblich in **Naumburg a/S.**

Für eine alte, gut eingeführte deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft suche ich unter günstigen Bedingungen thätige und zuverlässige Haupt- u. Bezirks-Agenten.
Alb. Schrader, Generalagent in Magdeburg.

Einige ordentliche **Drescherfamilien,** ein **Schafknecht,** verheirathet, einige verheirathete ordentliche **Pferdeknechte** finden sofort und 1. April auf einem Gute bei Halle Stellung. Näheres **F. Jacobine,** Halle.

Rathskeller links.
Ein **Kellner** sofort gesucht.

Auf dem Hofe zu **Domnitz** bei Könnern wird eine ordentliche
Arbeiterfamilie
zum 1. April gesucht.

Ein Kutscher,
verheirathet, sucht sofort od. 1. April eine Stelle. Gef. Offerten unter **T. F. 1** postlagernd **Weißenfels** erbeten.

Für mein Comptoir suche einen jungen **Schreiber** mit guter Handschrift.
Naumann's Möbelfabrik.

Kutscher-Gesuch.

Ein Fabrikgeschäft in der Vorstadt von Halle sucht zum 1. April einen verheiratheten Kutscher gesetzten Alters, möglichst kinderlos, mit **nur besten Zeugnissen** aus früherem Dienstverhältniß versehen, dessen Frau gegen Vergütung die Aufwartung im Hause mit übernehmen muß. Freie Wohnung, Feuerwerk und Licht. Meldungen nebst **Abschrift** der Zeugnisse unter **E. V. 121** bei **Haasenstein & Vogler** in **Halle** a/S. niederzulegen.

Wir suchen per 1. April cr. für unser Comtoir einen
Lehrling
mit den nöthigen Schulkenntnissen.
Hall. Maschinen- u. Dampfkessel-Armaturen-Fabrik Dicker & Werneburg.

Einen **Lehrling** sucht
C. Franz, Uhrmacher, Giebichensteinerstr.

Einen **Lehrling** sucht sofort **Eduard Werner,** Schmiedemstr. in Schafstedt.

Maler-Lehrlinge
finden unter günstigen Bedingungen Platz bei **C. Malchow,**
Maler in Wettin.

Einen Sohn ordentlicher Eltern sucht als **Lehrling C. Maseberg,**
Tapezier und Decorateur.

Lehrlingsgesuch.

Für mein Droguen- und Farbengeschäft suche ich einen jungen Mann mit tüchtiger Schulbildung als **Lehrling.**
Cottbus. **R. Schwarz.**

Gärtnerlehrling,
Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat die **Gärtnerei** zu erlernen, sucht
Steinweg 29.

Für einen jungen Menschen mit hinreichender Schulbildung wird zu Ostern d. Js. in einem größeren Material- oder Droguengeschäft Stelle als **Lehrling** ges. Gefl. Off. nebst Bedingungen bitte an Herrn Bäckermeister **Gleisenring** zu Halle a/S., kl. Ulrichstr. 4 abzug

Lehrlings-Gesuch.

Für meine Weiß-, Brot- u. Kuchen-Bäckerei suche ich unter günstigen Bedingungen einen Lehrling.
Bäckermeister **Bieler,** Geiststr. 59.

Ein **Lehrling** wird unter günstigen Bedingungen noch angenommen.
Conditorei u. Bäckerei von **A. Fiebiger,** Geiststraße 41.

Lehrlings-Gesuch.

Für ein **Material-Geschäft** wird zum 1. April unter günstigen Bedingungen ein **Lehrling gesucht.** Näh. **gr. Ulrichstraße 46 im Laden.**

Buchhandlungs-Lehrlingsstelle.
Zum sofortigen Antritt resp. Ostern suche einen mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüsteten jungen Mann. Kost und Logis auf Wunsch im Hause.
Robert Schilling's Buch-, Kunst-, Musikalien- und Schreibmaterialien-Handlung, (Hugo Bils) **Bernburg.**

Für sofort wird für die Privatschule zu Teuchern eine **seminaristisch gebildete Lehrerin** gesucht.
Derselben wird ein Einkommen bis 1000 M zugesichert; auch bietet sich ihr event. Gelegenheit die Schule von 1. October cr. auf eigene Rechnung zu übernehmen.
Meldungen sind unter Einreichung der Zeugnisse an den Unterzeichneten zu richten.
Teuchern, den 27. Februar 1883.
G. Stempel, Apotheker.

Eine gesunde, kräftige Amme vom Lande sucht Stellung. Auskunft ertheilt **Aug. Lehmann** in Hohenmölsen.

Ein junges Mädchen, welches das Schneidern gründlich erlernen will, kann sich melden bei Frau **Koch,** Taubeng 4.

Junge Mädchen, die im Schneidern geübt, werden gesucht Leipzigerstr. 13, II.

Nähmädchen, auf Hosen geübt, sucht **Schmeerstraße 24.**

Selbstständige Weißnäherinnen erhalten dauernde Beschäftigung im **Leinen- und Wäsche-Geschäft Markt Nr. 11.**

1 anst. junges Mädchen als Lehrling für ein Weißwaaren- u. Posamentengeschäft gesucht durch
E. Lerche, gr. Schlamm 9.

Reinliches gewandtes Mädchen, in Küche und Hausarbeit bewandert, **zum sofortigen Antritt gesucht Giebichenstein, Burgstraße 42.**

Ein ord. Mädchen sofort gesucht links im Laden Schmeerstraße 17.

Ein ordentliches in der Küche erfahrenes Mädchen findet Stellung zum 15. März oder 1. April Merseburgerstr. 10. H. Löther.

Ein anständ. Mädchen von 18 Jahren, Beamtentochter, sucht als Lernende entweder in einem größeren Weißwaarengeschäft oder auch als Stütze der Hausfrau Stellung. Gehalt wird nicht beansprucht. Gefällige Offerten sub **R. 12** postlagernd **Merseburg.**

Ein junges gebildetes Mädchen, welches längere Zeit in einem Wollwaaren- und Posamenten-Geschäft als Verkäuferin thätig war und ein sehr gutes Zeugniß darüber aufzuweisen hat, sucht zum 1. April cr. oder später passende Stellung. Adressen unter **W. 506** in der Expedition d. Ztg. niederzulegen.

Tücht. **Maschinennäh.** (Wheler & Wilson) gesucht kl. Ulrichstr. 22, 2 Tr.

Einen **Hosen- u. Westenschneider** sucht **L. Germer,** gr. Ulrichstr. 24.

E. Lehrerstochter i. ges. Jahren, w. schon 5 Jahre i. einem Geschäft als Verkäuferin thätig gew., auch im Schneidern, Plätten, Maschinennähen bewandert ist, sucht eine ähnliche Stellung oder als Stütze der Hausfrau hier oder auswärts. Näh. durch **C. Weber,** Pastor emer., Augustastraße 3, II.

Landwirthschafterin
zu sofort event. 1. April, **Mädchen** für Haus, Küche, Studen 2c. 2c. habe zu empfehlen. **W. Bärwinkel,**
Centralvermiethung, Eisleben.

Ein ordentl. jüngeres **Dienstmädchen** findet 1. April Dienst Zink's Garten 5, II.

Ein ordentliches **Dienstmädchen** mit nur guten Attesten für Küche u. Hausarbeit gesucht
Naumann's Möbelfabrik.

Ein ordentliches **Mädchen** von auswärts findet sof. Stelle Karlstraße 1, p.

Ein **junges anständiges Mädchen** vom Lande, welches 1½ Jahr die **Milchwirthschaft** und **feine Küche** auf einem Rittergute erlernt und gute Empfehlungen hat, in allen weiblichen Handarbeiten erfahren ist, **wünscht** zum 1. April oder später Stelle als Stütze der Hausfrau. Gefl. Adressen unter **G. H. 180** postlagernd Aisleben a/S. erbeten.

Ein ehrl. fleiß. **Dienstmädchen** wird bei anst Lohn per 15. März oder 1. April gesucht Geiststraße 41.

Für ein j. Mädchen von 17 Jahren wird eine Stelle gesucht zur Erlernung der Haushaltung u. Küche unter Leitung der Hausfrau. Offerten erb. unter Adr. **Fr. Meißner,** Lehrer, Kl.-Corbetha bei Dürrenberg.

Für mein Delikatessen- u. Materialwaaren-Geschäft suche ich per 1. April cr. eine gewandte **Verkäuferin.**
Victor Ehrlich in Weißenfels.

Ein junges Mädchen für den Nachmittag sucht Rathhausgasse 8, H. l.

Ein junges Mädchen (nicht unter 18 Jahren) aus dem Bauernstande, das Lust hat die Landwirthschaft zu erl., findet unentgeltlich Stellung. Adressen unter **M. J.** postl. Jesewitz bei Merseburg.

Ein anst. Mädchen von auswärts sucht Dienst Herrenstr. 11 im Hofe 1 Tr.

Aufrichtiges Heirathsgesuch.

Einem jungen Mann, am liebsten Bäcker, wird Gelegenheit geboten, in ein ganghares Bäcker-Geschäft mit Material-Geschäft und Acker einzuheirathen, wenn selbiger auch über Vermögen. Adressen unter **S. 586** befördert die Exped. d. Ztg.

Chr. Knab's

Universal-Signir-Farbe (Deutsches Reichspatent ## 20600) zugleich
Lederschwärze,
ungeheuer ergiebig, wasserlöslich, sofort eine tiefschwarze Farbe gebend, unverwischbar, reinlich beim Gebrauch. Alleinverkauf in Halle bei Hrn. **Louis Voigt.**

Obstbäumchen

jeder Art, in Zwerg- und Hochform, auf der letzten hiesigen Ausstellung besonders ausgezeichnet, —
Ziergehölz,
kräftig und schön (von diesem 100 St. zu 10 M) verkauft
Halle a/S., Villa „Ludwig 2c."
Wörmlitzerstraße 30.
Dr. **J. Harang.**

Allen Obstplantagen-, Garten- und Parkbesitzern empfehle meinen
Baumkitt
als wirksamstes Mittel, jede Verletzung der Baumrinde sofort zu schließen und auszuheilen; derselbe verhärtet schnell und verhindert jede Fäulnißbildung.
Der Preis ist per Ctr. 8 M excl. ab hier, die 10 Pfd. Postkiste 1 M 20 ₰ incl.
Torgau a/E. **Otto Evers,**
Baumkittfabrik u. Samenhandlung.

2 Paar edle Haustauben nebst Kasten sind zu verkaufen Lindenstr. 13.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Alma Pretzsch u. Gutsbesitzer Otto Schirmer (Bonau und Gosseraü); Luise v. Tettenborn u. Wolff u. Sec.-Lt. Hugo v. Bonin (Berlin); Marie v. d. Groeben u. Hptm. Robert v. Kranach (Königsberg und Küstrin); Bertha v. d. Martin-Sermütz u. Lieut. Stanislaus v. Koschembahr (Dörter); Toni Peters und Prem.-Lt. v. Langsdorff II. (Hamburg); Margarethe Kretschmar und Rechnsanwalt Dr. jur. Max Gottschald (Dresden); Florence Gunter und Sec.-Lt. Harry Grumbiegel (Hamburg); Marie Künigstedt u. Hermann Wolff (Steglitz u. Burg); Agnes Koch u. Richard Dobritz (Gommern); Anna Schulz u. Fritz Larupe (Krusemark u. Werben); Marie Seeländer u. Heinrich Kniey (Hörsingen u. Gr.-Bartensleben).
Geboren: Ein Sohn: Hrn. Rittmeister Böhmer (Herrnstadt); Hrn. E. Krümmel (Gr.-Ottensleben); Hrn. Moritz Kleindt (Bernburg); Hrn. C. Kühne (Leipzig); Hrn. Dr. Colditz (Leipzig); Hrn. G. Roeger (Leipzig). — Eine Tochter: Hrn. Oberstlieut. von Henniges (Karlsruhe); Hrn. Major a. D. Frhr. v. Buttlar (Gr.-Ziethen); Hrn. Adr. Wallstab (Schönebeck); Hrn. W. Gorgaß (Herzberg); Hrn. Diak. Dr. Krümer (Leipzig); Hrn. Karl Albert (Leipzig); Hrn. Julius Block (Wetzlar).
Gestorben: Leon Baron Meyendorff (Berlin); verw. Reg.-Präs. Louise Naumann (Frankfurt a. O.); Schulvorsteher Dr. Karl Wiepreht (Berlin); Lehrer Heinrich Prüfer (Zeitz); Hrn. Prem.-Lt. M. Gerlich (Danzig) S. Günther; Hrn. Reg.-R. Frhrn. v. Senden-Bibran (Frankfurt a. O.) T. Josephine; fr. Wachtmeister Friedrich Schumacher (Potsdam); Frau Diakonus Margorethe Farne (Polzin); Generalagent und Ober-Inspektor August Werner (Berlin); Frau Anna Rode (Liegelehen); Pfarrer E. O. Horn (Sadisdorf); Hrn. Stabsarzt Dr. Hille (Goblis, S. Alfred.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18830302021/fragment/page=0003

Bettfedern das Pfd. von 80 ₰ bis zu den feinsten, **fertige Betten** (Ober-, Unterbett und Kissen) von ℳ 21,00 bis zu den feinsten, **genähte Inletts** zum sofortigen Füllen empfiehlt **S. Bucky's** Special-Geschäft, Rathhausgasse, Eked. Poststr.

Geschw. Jüdel,

Halle a. S.
Leipziger-Straße 105,
zeigen den Eingang sämmtlicher
Neuheiten
in
Kinderconfection und Wäschegegenständen
zu **solidesten Preisen** ergebenst an

Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Gegründet 1812.

Nachdem Herr **Fr. Schmidt** in **Teutschenthal** die **Agentur der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt** niedergelegt hat, ist die Vertretung dem Zimmermann Herrn

Franz Planert in Teutschenthal

übertragen und wollen sich die geehrten Interessenten in Versicherungs-Angelegenheiten jetzt an Genannten wenden.

Halle a/S., den 21. Februar 1883.

Emil Erbss, General-Agent.

Im Anschluß an vorstehende Anzeige halte ich mich zum Abschluß von Versicherungen gegen **Brandschäden, Blitzschlag** und **Explosionsschäden zu festen und billigen Prämien** empfohlen und erkläre mich zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft gern bereit.

Teutschenthal, den 21. Februar 1883.

Franz Planert,
Agent der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mich am hiesigen Platze,

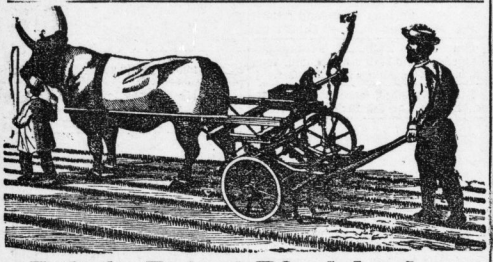
Deyboldsgasse Nr. 3,

als **Herrenkleidermacher für Militair und Civil**

etablirt habe. Durch langjährige Praxis in Militairarbeiten bin ich im Stande, allen Anforderungen zu genügen und bitte um geneigten Zuspruch.

Halle a/S., den 20. Febr. 1883. Hochachtungsvoll

Karl Preisser.



Bölte's Patent-Pferdehacken,

anerkannt beste Maschinen, zum Bearbeiten von **Rüben** und **Getreide,** halten auf Lager und empfehlen zu **Fabrikpreisen**

Bergmann & Schlee, Halle a/S.
Maschinenfabrik und Eisengießerei, Merseburgerstraße.

Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen
(mit Dampfbetrieb)
von August Fritsch in Cönnern.

Hiermit bringe ich meine selbstgebauten **Drillmaschinen** in erwähnende Erinnerung, anerkannt beste Construction mit Löffel- und Schöpfrad-System in allen gewünschten Reihenweiten, sowie auf Wunsch zum Dibbel- und häufelweisen Legen der Rübenkerne, accurat, mit **Garantie** gebaut. Auch habe ich einige **gebrauchte,** neu reparirte **14reiher Drills billig abzulassen.** Bei Reparaturen, sowie Verbesserungen halte ich mich bestens empfohlen. **D. O.**

Stahlbad Lauchstädt.

Mit heutigem Tage übernahm ich am hiesigen Platze den altrenommirten Gasthof zum

Schwarzen Adler.

Ich bitte ein hochverehrtes hiesiges und auswärtiges Publikum, mein Unternehmen geneigteſt berücksichtigen zu wollen, verspreche andererseits durch Verabreichung von **nur guten Speisen und Getränken,** sowie durch **aufmerksame und coulante Bedienung** den bewährten Ruf des Hauses zu erhalten. Meine langjährige Thätigkeit als Koch in den besten Häusern Berlin's macht es mir möglich, allen gerechten Anforderungen an die Küche genügen zu können, ohne die bisherigen soliden Preise zu verändern.

Lauchstädt, den 1. März 1883. Hochachtungsvoll

Valentin Wiegand.

Nur **echt** mit nachstehender Schutz-Marke: „Huste-Nicht".

Huste-Nicht
Deutsches Reichs-Patent

Malz-Extract u. Caramellen*) von L. H. Pietsch & Co., Breslau.

Die durch zahlreiche Dankschreiben **anerkannt, bewährtesten** und **besten** diätetischen Genußmittel bei **Husten, Keuchhusten, Catarrh, Heiserkeit, Verschleimung, Hals-** und **Brustleiden,** vom **einfachen Catarrh bis zur Lungenschwindsucht.** — Wir machen darauf **aufmerksam!** — Außer zahlreichen Anerkennungen besitzen wir auch ein **amtliches Dankschreiben** der Hauptverwaltung **des rothen Kreuzes** in St. Petersburg.

*) **Extract** à Flasche 1 Mk., 1,75 u. 2,50. **Caramellen** à Beutel 30 und 50 Pfg. — Zu haben in **Halle a/S.** bei **M. Waltsgott,** gr. Ulrichstr. 29, **Teutschthal** bei **Jul. Ortolph jun., Löbejün** bei **J. Giese.**

Halle a/S., Gr. Ulrichstr. 24. Louis Sachs, Halle a/S., Gr. Ulrichstr. 24.

Tuch-, Manufactur-, Modewaaren-Handlung und Damen-Confection,

Gegründet 1850,
empfiehlt

zur Confirmation:

Schwarzen Cachemir, reine Wolle, doppelte Breite, Mtr. v. Mk. 1,50 an,
Farbigen do. „ „ „ „ 2,00 „
Crêpe, Satiné, Beige etc. etc., prima Qualität, „ „ „ „ 0,75 „
Lustre, Mohair, Serge, Croisé, „ „ halb und rein Wolle „ „ „ „ 0,60 „.
Besatzstoffe in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.
Talma's, Dolman's, Mantelettes und Jaquettes, elegant garnirt und gut sitzend, Stück von Mk. 7,50 an.
Umschlagetücher, Wolle, Stück von Mk. 3,75 an.
Weisse Röcke, Filzröcke, Jupons, Stück von Mk. 2,00 an.
Tuche und Buckskins, reine Wolle, doppelte Breite, Mtr. v. Mk. 3,00 an.

Heute
und folgende Tage
freihändiger Verkauf neuer
Möbel
zu festgesetzten
Einsatz-Preisen.

56 Sophas v. 8½ Thlr.
Sophatische, oval, von 3 Thlr.
Kromoden mit 3 Kasten 6 Thlr.
Spiegelschränke von 7 Thlr.

100 Kleidersekretaire v. 7 Th.
Vertikows m. 2 Thüren v. 10 Thlr.
Wachstuchtische von 2⅙ Thlr.

500 Rohrstühle v. 1⅙ Thlr.
Bettstellen mit Boden v. 2¾ Thlr.
Bettstellen m. Matratzen v. 6½ Th.
Waschtische von 2½ Thlr.

24 Küchenschränke m. Glasauff. 6½ Th.

Spiegel
von 4 Mark an.
Zimmer-Einrichtungen
von 30 bis 80 Thaler.

Hallesche Auctionshallen,
13. Gr. Berlin 13.
Neben dem Riesenhause.

Kaffeebrennmaschine ohne Feuer
(patentirt).

½ Pfd.-Trommel 4,00.
¾ „ „ 4,50.
1 „ „ 5,00.

Große Auswahl von Grudeöfen.
Anfertigung nach Maß bei
J. Hoffmann,
Martinsgasse 3/4.

Für Confirmanden.
Mädchen- u. Knaben-
Stiefeln
nur **billig** und **gut**
16. Rathhausgasse 16.

---

3 Stück große Wagen-Planen von bestem Segeltuch ohne Nath sind billig abzugeben im **Leinen- und Wäsche-Geschäft Markt Nr. 11.**

Halle a/S., Sonnabend den 10. März Abends 7½ Uhr
im Saale des Stadtschützenhauses
Concert
Teresina Tua.

Gesperrte Plätze à 3 Mk., ungesperrte à 2 Mk., sind in der Buch- und Musikalienhandlung von **Max Koestler,** Poststrasse 9, zu haben.

Da die Billets zu der am 2. März stattfindenden Vorstellung Studirender zu Gunsten der Ueberschwemmten bereits vergriffen sind, veranstalten wir, vielfachen Aufforderungen Folge leistend, am Sonntag den 4. März eine Wiederholung des

historischen Schauspielabends.

Local: Hotel zum Kronprinzen.
Beginn: Abends 6½ Uhr.
Preis der nummerirten Plätze 2,50 Mark.

Programm.

Prolog.

XVI. Jahrhundert. Jakob Ayrer. Die ehrlich Bäckin mit ihren drey vermeinten Liebsten.
XVII. Jahrhundert. Andreas Gryphius. Peter Squenz.
XVIII. Jahrhundert. Lessing. Philotas.
XIX. Jahrhundert. Benedix. Eigensinn.

Der Reinertrag fällt ebenfalls den Ueberschwemmten zu.

Billetverkauf: Freitag den 2. März, Sonnabend den 3. März im Bureau des Comités, **Hotel zur Stadt Hamburg,** von 11 bis 1 Uhr. Vorm.

Halle a/S., den 27. Februar.

Das Comité.

F. Wappenhaus, stud. phil. H. Wittenberg, stud. theol.
Bornitz, stud. math. Brunner, stud. jur. Hirthe, stud. phil.
Levy, stud. med. Roedenbeck, stud. theol. Roloff, stud. rer. nat.
Wiebei, stud. theol. et phil.

Kunstgewerbe-Verein zu Halle a. S.
Die Ausstellung
der 14 Wohnzimmer-Einrichtungen à 350 Mk.
im großen Saale der Volksschule, an der neuen Promenade,
wird bis Sonntag den 4. März cr. einschließlich verlängert.

Eintrittsgeld 20 Pfg. **Kinder zahlen die Hälfte.**

Halle, den 27. Februar 1883. **Der Vorstand.**
ges. Staude, Erster Bürgermeister.

Beste westf. Nuss-Schmiedekohle
empfehlen in Wagenladungen, Fuhren und kleineren Quantitäten frei Bahn, frei Haus oder ab Lager zu billigsten Preisen **Klinkhardt & Schreiber,**
Neue Promenade 12.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18830302021/fragment/page=0004